

## Einleitung und Vorgeschichte

### 1. Vorbemerkungen.

St.Pancras Station in London, Hauptbahnhöfe in Bombay und Melbourne: identisch, Mischung aus verkitschter indischer Mogularchitektur und wuchtiger viktorianischer Romantik, monumentale Sinnbilder von Macht und Ausdehnung des Britischen Empires im 19.Jahrhundert

Verbreitung der englischen Sprache ein weiteres Sinnbild der Größe des Empires: Nicht nur seit dem 19.Jahrhundert zunehmend erste Fremdsprache der Welt ,sondern lingua franca (verbindende Geschäftssprache) in vielen von den Briten geschaffenen multinationalen Staaten, z.B. Nigeria und Indien, Muttersprache von Millionen auf allen Kontinenten

Britisches Recht und britische Rechtstraditionen in vielen Staaten der Erde, z.B. Kanada, Jamaica, Ghana, Neuseeland und sogar Israel. Südafrika und anderswo sogar die Sitte der seltsamen Perücken für Richter aufrechterhalten

Britischer Parlamentarismus und Abwandlungen des britischen Wahlrechts in ehemaligen Kolonien lebendig: Indien, Australien, Neuseeland

Strukturen, Organisationsformen, Ausbildungsformen und Traditionen der britischen Streitkräfte bis hin zum Design von Uniformen immer noch weit verbreitet: z.B. Indien und Pakistan

Britische Bildungsideale und -traditionen nach wie vor grundlegend und verbindend für intellektuelle Führungsschichten in vielen Ländern der Dritten Welt: Indien, Afrika, Karibik. Kinder der Oberschichten studieren immer noch entweder in Großbritannien oder in Universitäten nach britischem Muster in ihren Heimatländern. Die Literatursprache in Indien und großen Teilen Afrikas ist nach wie vor vornehmlich Englisch.

Britischer Sport weltweit verbreitet. Jährlich treffen sich die Nationalmannschaften Indiens, Pakistans, Sri Lankas, Australiens, Neuseelands und neuerdings wieder Südafrikas zu internationalen

Wettkämpfen in jener urenglischen Sportart Cricket.

Der britische Commonwealth , jene Völkerfamilie des ehemaligen Empires, besteht nach wie vor, wenn nur noch als beschränkt wirksame politische Kraft.

Und schließlich verfügt Großbritannien immer noch über eine Reihe von überseeischen Besitzungen: einige Karibische Inseln und mehrere Südseeinseln. Für die Verteidigung der Falklandinseln zog man sogar Anfang der 1980er Jahre in den Krieg.

Aus diesen Andeutungen wird erkennbar, daß es sich bei der Geschichte des Empires um Weltgeschichte handelt. Dies gilt sowohl für den geographischen Umfang als auch für die recht erhebliche Zeitspanne, in der sich das Empire entwickelte. Die Kenntnis dieser Geschichte, ihrer Strukturen und Auswirkungen ist unerlässlich für das Verständnis der modernen Welt.

Wir werden uns in dieser Vorlesung vornehmlich mit der Geschichte des sogenannten Zweiten Britischen Empires von 1783 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs beschäftigen. Es handelt sich hierbei um die Entstehung und Entwicklung eines neuen britischen Kolonialreichs nach dem Verlust jener dreizehn nordamerikanischen Kolonien, aus denen die USA hervorgegangen sind. Dabei ist der traditionelle Begriff, "Zweites Empire", in der Forschung durchaus umstritten, denn, wie noch zeigen sein wird, die Übergänge im ausgehenden 18. Jahrhundert waren derart fließend, daß von einem wirklichen Einschnitt nur bedingt gesprochen werden kann.

Das gilt auch für das Jahr 1914, das ich eher aus praktischen Erwägungen als den Endpunkt unseres Untersuchungszeitsraums gewählt habe. Die Geschichte des Zweiten Empires hörte in diesem Jahr nicht auf - schließlich sollte Großbritannien zu den Siegermächten im Jahre 1918 gehören. Das Empire nahm vielmehr noch an Größe zu und bestand in vollem Umfang bis 1947 weiter, um dann einem allmählichen Auflösungsprozeß anheim zu fallen. Doch die Entwicklung nach 1914 fand im Zeichen erheblicher Strukturveränderungen statt, die den Prozeß der Dekolonialisierung einleiteten. Es macht deshalb Sinn, diese Periode in einer eigenen Vorlesung zu untersuchen.

Wir werden uns bei der Betrachtung des Zweiten Empires auf die überseeischen Gebiete konzentrieren. Die Geschichte der Britischen Inseln werden wir nur insofern miteinbeziehen, als sie für die Probleme in Übersee von unmittelbarer Relevanz ist. Dabei ist dieser Ansatz sachlich vielleicht nicht ganz zu

rechtfertigen. Schließlich wird mit Recht von einigen Historikern neuerdings betont, daß die Geschichte des englischen Imperialismus mit der Unterwerfung von Wales, Irland und Schottland im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit begann. Die dort errichteten Herrschaftsstrukturen, Ausbeutungs- und Siedlungsmethoden hatten Vorbildcharakter für die Entwicklung des Empires. Man denke nur an das Abholzen der Wälder in Wales und Schottland, sowie die Vertreibung von tausenden von Menschen, um Platz für eine umfangreiche und profitable Schafszucht zu machen. Ähnliches wiederholte sich nämlich im 19.Jahrhundert auf St.Helena, in Australien und Neuseeland. Die englische Herrschaft namentlich in Schottland und Irland führte zudem zu einem starken Aussiedlerstrom, der zu einem guten Teil in die sogenannten "weißen" Siedlungskolonien in Nordamerika und Australien gelenkt wurde. Außerdem rekrutierte sich aus dem verarmten und entmachteten Adel der Randregionen Großbritanniens eine starke Gruppe der administrativen und militärischen Elite in Übersee. All dies gilt es im Hinterkopf zu behalten, auch wenn hier aus Zeitgründen nicht näher darauf eingegangen werden kann - denn schließlich haben wir nur ein Semester, um uns mit welthistorischen Entwicklungen zu beschäftigen.

Wir werden uns nicht nur mit der "Geschichte des britischen Kolonialreichs" beschäftigen können. Ein solcher Ansatz ist seit 1953 antiquiert. Damals publizierten Ronald Robinson und John Gallagher ihren bahnbrechenden Aufsatz, "The Imperialism of Free Trade", mit dem wir uns noch eingehend beschäftigen werden. Für den Augenblick gilt jedoch festzuhalten, daß dieser Aufsatz die fundamentale Bedeutung der Unterscheidung zwischen formal und informal Empire deutlich gemacht hat. Unter formal Empire ist dabei verkürzt gesagt das unter direkter britischer Herrschaft stehende Kolonialreich zu verstehen. Das informal Empire bestand aus theoretisch selbständigen Staaten und Regionen (z.B. Stämmen), die gleichwohl starken britischen Wirtschafts- und strategischen Interessen ausgesetzt waren und deshalb unter den Druck britischer Kanonenbootpolitik gerieten, wenn die britischen Politiker den Schutz dieser Interessen nicht mehr für gewährleistet hielten. Die Geschichte dieses informal Empires, aus dem im Verlauf des 19.Jahrhunderts immer neue Kolonien hervorgingen, ist mit der Entwicklung des Britischen Kolonialreichs untrennbar verbunden. Überdies aber ist die Analyse der Politik des informellen Imperialismus zentral für das Verständnis der britischen Überseegeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

Dies gilt insbesondere für das Problem von Kontinuität und Diskontinuität im Zweiten Empire. Die ältere Forschung, namentlich John Seeley und R.L.Schuyler,

hat nämlich eine relativ radikale Phaseneinteilung in dieser Entwicklungsgeschichte vorgenommen. Demnach sei auf eine Phase der territorialen Expansion während der Napoleonischen Kriege ,also bis 1815, eine Periode des “Anti-Imperialismus” im Zeichen des Freihandels und des Liberalismus gefolgt, die zwischen 1815 und ca.1870 kaum noch territoriale Expansion zuließ. Erst seit den 1880er Jahren, im Zeichen zunehmender kolonialer Rivalität mit anderen Mächten und wachsendem kolonialen Enthusiasmus in Großbritannien, sei die territoriale Expansion, vor allem in Afrika, wiederaufgenommen worden. Den angeblichen Neuanfang territorialer Expansion in den 1880er Jahren nahm John A.Hobson in seinem 1902 erschienenen Werk, “Imperialism.A Study”, zum Anlaß, um von einer ganz neuen Phase in der Geschichte des Britischen Empires zu sprechen. Die Periode des “gesunden” Wachstums vornehmlich von “weißen” Siedlungskolonien in klimatisch gemäßigten Zonen, flankiert von benevolenter Herrschaft unter Verbreitung britischer Kulturwerte in Indien sei nunmehr von hemmungslosem Expansionsrausch in tropische und deshalb nicht besiedelbare Gebiete abgelöst worden. Dahinter stünden rücksichtslose Interessen britischer Kapitalinvestoren, die exorbitante Profite in Übersee machen wollten und mit Hilfe der von ihnen gekauften Massenpresse eine jingoistische (kolonialenthusiastische) Stimmung in der britischen Öffentlichkeit verbreiten würden, um die Regierung zu einer expansiven Politik zu zwingen ,die nicht im Interesse des britischen Steuerzahlers liege.

Wladimir Iljitsch Lenin hat Hobsons Ansatz noch verschärft, als er in seiner Schrift, “Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus” (1916) behauptete, der internationale Wettlauf um die Erwerbung von neuen Kolonien sei systemnotwendig geworden, seit die wirtschaftliche Entwicklung etwa mit dem Jahr 1876 in die Phase des Monopolkapitalismus eintrat. Es handele sich deshalb um einen radikalen, systemmäßigen Bruch.

Robinson und Gallagher haben demgegenüber die Existenz von einschneidenden Brüchen in der Entwicklung des 19.Jahrhunderts in Abrede gestellt. Für sie sind die Politik des formellen und des informellen Imperialismus nur zwei Seiten derselben Medaille des britischen Imperialismus, die nur vor und nach 1880 unterschiedlich betont wurden.

Wir werden uns mit diesen Theorien sehr viel eingehender zu beschäftigen haben. Doch dürfte aus dem bisher Gesagten deutlich geworden sein, daß wir uns nicht nur mit dem britischen Kolonialreich selbst, sondern auch mit dem informal Empire auseinandersetzen müssen. Wir werden also unseren Blick über

das eigentliche Territorium des Empires hinaus ausweiten. (Karten Empire, ca. 1783 und 1914)

In dieser Vorlesung werden uns vier Kernfragen beschäftigen:

1. Die bereits angesprochene Frage von Kontinuität und Diskontinuität.
2. Die Frage nach den Triebkräften, die hinter der britischen Expansion im 19. und 20. Jahrhundert standen.
3. Die immer noch heftig umstrittene Frage, ob die Geschichte des Empires den betroffenen Menschen und Regionen den Fortschritt in die Moderne brachte oder nur eine Anhäufung von Ausbeutung und Verbrechen war.
4. Wir werden uns mit den gängigsten Imperialismustheorien auseinandersetzen, ihre Anwendbarkeit auf die Geschichte des Empires überprüfen und das Problem einer Definition des Imperialismusbegriffs diskutieren.

Um uns einer Beantwortung dieser Kernfragen zu nähern, werden folgende Aspekte im Verlauf der Darstellung des historischen Ablaufs besonders hervorgehoben werden:

- Der Wettkampf des britischen Empires mit anderen Kolonialmächten.
- Das Problem, welchen Einfluß Kriege mit anderen europäischen Mächten auf die Entwicklung des Empires besaßen und umgekehrt inwieweit imperialistische Konflikte zur Auslösung von Kriegen in Europa beitrugen.
- Die Auseinandersetzungen der Briten mit indigenen (ein besserer Ausdruck als das belastete Wort "eingeborene") Mächten. Hierbei wird es nicht nur um Kolonialkriege und Kanonenbootpolitik gehen, sondern auch um das wichtige Problem der Kooperation indigener Kräfte mit den britischen Eindringlingen. Denn ohne die Kooperation einheimischer Gruppen hätten die Briten niemals ein Drittel der Welt, schon gar nicht so bevölkerungsreiche Länder wie Indien oder Nigeria unterwerfen können. Zudem war der Zusammenbruch von Kollaborationsregimen häufig die Ursache für den Übergang von indirekter Kontrolle zu direkter Herrschaft in den betroffenen Regionen.
- Wir werden uns in diesem Zusammenhang mit den verschiedenen Formen von imperialer Herrschaft auseinandersetzen haben: Von indirekter Kontrolle über formell selbständige Staaten, indirekter Herrschaft über

Protektorate (also Schutzgebiete, deren interne Herrschaftsstrukturen von den Briten kaum angetastet wurden), über von britischen Gouverneuren direkt verwaltete Kolonien, bis hin zu den sich zunehmend selbstverwaltenden "weißen" Kolonien.

- Einen weiteren Aspekt bildet das Verhältnis der Londoner Metropole zur kolonialen Peripherie in Übersee. Hier herrschten häufig Interessenkonflikte zwischen britischen Administratoren, Militärs und Geschäftsleuten vor Ort einerseits sowie zwischen wirtschaftlichen und politischen Vorstellungen in Großbritannien andererseits, die auf die Entwicklung des Empires einen enormen Einfluß nahmen.
- Zentral ist natürlich der ganze Bereich der Ökonomie: Die wirtschaftlichen Interessen in Großbritannien und in Übersee, die wirtschaftlichen Entwicklungen in Großbritannien, in den Kolonien und auf dem Weltmarkt, die Rolle der Handelskompanien und dergleichen mehr.
- Auch die technische Entwicklung gilt es zu beachten: Von der industriellen Revolution über Kommunikationssysteme, Waffentechnologie und Schiffbau bis hin zur Konstruktion von Kanälen für die Hochseeschifffahrt und dem Eisenbahnbau.
- Auf der anderen Seite werden wir uns natürlich für die Auswirkung der britischen Herrschaft auf die unterworfenen indigenen Völker interessieren. Ausbeutung, Unterdrückung und Völkermord werden uns dabei ebenso begegnen wie Modernisierung und Fortschritt.
- Dies bringt mich zu dem letzten Aspekt, den ich hervorheben möchte: die indigenen Reaktionen auf die britische Kolonialherrschaft. Dabei werden wir eine erstaunliche Bandbreite kennenlernen: von der vertrauensvollen Kooperation auf der Grundlage gemeinsamer Interessen bis hin zur bewaffneten Konfrontation zur Abschüttelung des britischen Jochs.

All diese Aspekte und auch die vier Kernfragen dieser Vorlesung werden wir nicht erschöpfend behandeln können. Überhaupt ist ja die Vermittlung von Wissen nur ein Teilaspekt der Lehre an Universitäten. Vieles werden Sie sich selbst erarbeiten und anlesen müssen. Wozu haben wir denn schließlich eine Universitätsbibliothek? Ich sehe meine Aufgabe deshalb vornehmlich darin, Ihnen

neben den wichtigsten Sachinformationen Denkanstöße zu vermitteln, damit Sie mit kritischem Blick an die Dinge herangehen. In den sechziger Jahren schrieb der Pädagoge Hartmuth von Hentig einmal, daß die Schüler an den höheren Bildungseinrichtungen nicht nur Fakten sondern vor allem das Lernen erlernen sollten. Ich finde,daß dies auch und gerade für die Universitäten gilt. In diesem Sinne galten meine bisherigen Ausführungen in erster Linie dem Zweck, bei Ihnen das nötige Problembewußtsein für die hier zu behandelnde Materie zu wecken. Die eben dargelegten Kernfragen und zentralen Aspekte sollen Ihnen dementsprechend Hilfestellung bei der Lektüre einschlägiger Texte leisten.

Meine Vorlesung kann deshalb nur ein Gerüst liefern, aus dem Geschichte und Strukturen des Britischen Empires in Umrissen erkennbar werden. An einigen Punkten werden wir unsere Überlegungen jedoch vertiefen können.

So werden wir in Regionalstudien (Indien, Australien, Neuseeland und Kanada) Einblicke in die Wirkungsweise des britischen Imperialismus gewinnen und für die Diskussion der Imperialismustheorien werden wir eine ganze Sitzung verwenden.

In der verbleibenden Zeit der heutigen Sitzung werden wir uns jedoch mit der Vorgeschichte des Zweiten Britischen Empires beschäftigen, um den Gesamtzusammenhang zu verdeutlichen.

## 2. Vorgeschichte: Das Empire,1558-1783. (Stichworte)

### 1. Die Anfänge im 16. und 17.Jahrhundert.

#### A) Elisabeth I.

##### Spanien und Portugal:

1492 Kolumbus erreicht San Domingo

1498 Vasco Da Gama erreicht Calicut

1494 Vertrag von Tordesillas (Pabst Alexander VI)

Aufteilung der Welt entlang 45.Längengrad  
(West)

1519-1521 Hernan Cortez erobert Mexiko

Magellan umsegelt Welt

1531-1534 Francisco Pizarro erobert Inkareich

In der Folgezeit unterwirft Spanien ganz Mittel-  
und Südamerika - Portugal errichtet Stützpunkte  
entlang Afrika,Indischen Ozean,bis hin nach Japan.

(Karten: Entdeckungen,Span. u. Port.Kolonialreich)

Englische Ausdehnung,Gründe:

Englische Kaufleute und Seefahrer wittern reiche Profite durch Eindringen in span. und port.Reiche und deren Handelssysteme.

England nach Niederlage im Hundertjährigem Krieg arm und in Expansionsmöglichkeiten beschränkt.

Englische Krone sucht nach zusätzlichen Einkünften wegen geringer Steuereinnahmen,zumal Parlament keinen Spielraum für Steuererhöhungen läßt.

1580 QE I verdient 4700% an ihren Einlagen in Drake's Weltumsegelung

Piraterie und Krieg:

1577-1580 Francis Drake umsegelt Welt,wobei er span.u.port. Schiffe ,Niederlassungen und Häfen plündert.Beginn zahlreicher englischer Plünderungszüge. QEI unterstützt dies heimlich und verdient daran.Folge: Kriegerische Spannungen mit Spanien.

1588 Wegen englischer Piraterie,v.a. aber wegen engl.Unterstützung für Niederlande entsendet Philipp II Armada.Flottenbau unter QE I zahlt sich nunmehr aus: Armada besiegt. Engl. Schiffe führen neue Konstruktionsmodelle ein und neue Taktik - Breitseiten.

Nordamerika:

1585-1590 Erste Siedlungsversuche in Nordamerika,das nicht unter direkter span. Kontrolle steht.Sir Walter Raleigh gründet "Virginia" (in North Carolina).Wegen Armada erhält Siedlung jedoch zwei Jahre keinen Nachschub.Nach erneuter Fahrt findet Raleigh keine Siedler mehr.

Handelskompanien:

31.12.1600 EIC erhält Charter für Monopol in Asien- handel.Wegen übermächtiger holl. Konkurrenz auf Gewürzinseln konzentriert sich EIC auf Indien: Silber für Pfeffer.



1605 Handelsfaktorei in Surat zum Ärger Portugals

Privatkapitalistische Monopolhandelskompanien von nun an zentrales Vehikel der europ. Expansion (Engl. Frankr.,NL). EIC u. andere Handelsgesellschaften sind Aktiengesellschaften von Kaufleuten u. Finanzmagaten mit königl. Monopol für Handel in bestimmten Regionen versehen. Unterschied zu span. und port. Staatsmonopol. Engl. Privatkapital dadurch direkt in Expansion engagiert und daran interessiert - Geheimder Stärke Englands. EIC u. andere Handelsgesellschaften spezialisieren sich auf Luxusgüter und Re-Export.

B) Die Stuarts (James I, Charles I)

Außenpolitik:

Mehr Sympathie für kathol. Staaten.  
Wachsende Spannungen mit Niederlanden (seit 1609 unabhängig) in Übersee.

Nordamerika:

1607 Gründung von Jamestown, VA. Erste hundert Siedler leiden Hunger und sterben in Massen (1609 nur vierzig), weil unfähig zur Selbstversorgung.  
1611 Beginn des Tabakanbaus, Jamestown wird profitabel.  
1622 Ca. tausend Siedler. Aber Indianerüberfall führt zu hohen Verlusten. Dauernder Krieg mit ursprünglich freundlichen Indianern.  
1625 Charles I erklärt Jamestown zur königlichen Kolonie.

Karibik:

1624-1627 Erste engl. Ansiedlungen auf St. Christopher und auf Barbados, außerhalb span. Reichweite.

Grundlage für Besiedlung der Karibik und des Festlandes Nordamerikas: Tabakanbau durch

reiche Plantagenbesitzer und Bearbeitung durch Kontraktarbeiter: Für Finanzierung der Ü b e r f a h r t Verpflichtung auf sieben Jahre.

### C) Republik (1649-1660).

#### Handelsgesetze:

Unter Cromwell aggressiver Expansionismus  
(brit. Inseln und Übersee), Flottenbau und protektionistische Handelsgesetzgebung.

1651 Navigations Akte: Importe nach Engl. nur auf engl. Schiffen und auf Schiffen der Herstellerländer (Zwischenhandel anderer Staaten ausgeschlossen). Exporte von Gütern aus engl. Kolonien auf anderen als engl. Schiffen verboten. - Beginn des 'Old Colonial System', also merkantilistischer Außenhandelspolitik, protektionistischer Handelspolitik zum Zwecke der Einnahmensteigerung für Staat und Wirtschaftswachstum in Engl. und Kolonien. Dabei kein Merkantilismus nach kontinentalem Vorbild, denn direkte staatliche Eingriffe in engl. Binnenwirtschaft (z.B. Faktoreien) fehlen.  
Folgen: Starke Förderung der engl. Handels-schiffahrt, Spannungen mit NL.

#### Kriege:

1652-54 Erster Seekrieg mit Holland (unentschieden u. damit engl. Erfolg)  
1654-59 Krieg mit Spanien  
1655 Eroberung Jamaicas, erste eroberte Kolonie Englands.

### D) Restauration (Charles II, James II, 1660-1688)

#### Kriege:

1665-1667 Zweiter Krieg gegen NL  
1672-1674 Dritter Krieg gegen NL, Folge:  
Klare Abgrenzung zwischen Engl. u. NL, v.a. in Nordamerika

#### Nordamerika:

1665 Einnahme von Neu Amsterdam, das unter Kronprinz James (Duke of York) in New York umbenannt wird. Holl. (protestant.) akzeptieren engl. Regierung.

1668 Charter für Hudson Bay Company (HBC),  
Monopol für das gesamte Territorium  
von Flüssen, die in Hudson Bay fließen.  
(Karte, Hudson Bay) Zu diesem Zeitpunkt wußte niemand,  
daß dies Gebiet von mehreren Millionen  
Quadratkilometern umschloß.  
Für 100 Jahre beschränkt sich HBC auf  
Pelzhandel mit Indianern (v.a. Biberfelle  
für Woll- und Eisenwaren, Schußwaffen)  
HBC bleibt in Handelsstationen an Küste

#### Karibik:

1660s Permanenter Krieg in Karibik (gegen  
Spanier, Franzosen, Holländer). Engl.  
Pflanzer heuern Söldner und Kapitäne zur  
Verteidigung an.  
1670 Vertrag von Madrid, Spanien erkennt Le-  
gitimität der engl. Kolonien in Karibik  
an. Folge: relativer Friede dort, Söldner  
arbeitslos - Fünfzig Jahre Piraterie  
(Henry Morgan, Captain Blackbeard, R.L.  
Stevenson's, "Schatzinsel").

#### Indien:

1660s EIC wird immer erfolgreicher. Handel  
diversifiziert: Pfeffer, Baumwolltuche  
u. andere Stoffe). Monopol behalten.  
1686 Sir Josiah Child (EIC-Gouverneur) ris-  
kiert Krieg mit Moguln. Ziel: Annexion  
von Territorium, um von dort ungestört  
Handel betreiben zu können. - Uner-  
forscht - Aurangzebs Armee überrennt  
Engländer in Surat, EIC antwortet mit  
Blockade. Resultat: status quo ante.  
1690 Gründung von Kalkutta in Hauptbaum-  
wollweber-Region (Bengalen).  
40% der EIC-Exporte bengalische Tex-  
tilien. Gesamtexporte £ 0,5m.  
Neue Waren: arabischer Kaffee, Tee, Por-  
zellan, Seide aus China - z.T. mit

Opium aus Bengalen finanziert.-

Sklavenhandel:

1562 Kaufmann Hawkins (Cousin Drake's) unternimmt erste Sklavenfahrt von Westafrika nach Südamerika, QE I beteiligt. Spanier unterbinden Handel.

1640s Engl. Westindies (angeregt von NL) beginnen Übergang zum Zuckeranbau. Dies war härtere Arbeit als Tabakanbau, deshalb Übergang zur Sklavenarbeit. Kleine Landbesitzer und Kontraktarbeiter verlieren Existenzgrundlage wegen steigender Bodenpreise. Auswanderung nach nordamerikanischem Festland.

1640s-60s weiße Bevölkerung wächst von 25 000 auf 40 000, aber Sklaven mehr als 40 000.

1650s Zur Aufrechterhaltung bedrohter Rassenbalance werden verstärkt Strafgefangene (unter Cromwell Royalisten) nach Karibik verschickt (siehe Film mit Errol Flynn, der in 1680er spielt).

1660 Gründung der Company of Royal Adventurers (CRA) zur Ankurbelung des Sklavenhandels (handelt auch in westafri. Gold). Forts an afrikan. Küste errichtet, Sklaven von kriegführenden afrik. Staaten u. Stämmen für Waffen, Baumwolle u. Eisenwaren eingetauscht. Permanente Kriege in Afrika verstärkt.

Dreieckshandel: engl. Waren nach Westafrika, Sklaven nach Karibik, Zucker nach England. 'Middle Passage' unter unsäglichsten Bedingungen (aber nicht viel schlechter als Strafgefangene). Jährlich höchstens 6000 Sklaven verschifft. Dies war Plantagenbesitzern zu wenig, zumal Sklaven unter harten

Arbeitsbedingungen schnell sterben.

1697 CRA verliert Monopol (1713 bankrott).

Regierung übernimmt Forts in Afrika,  
Handel wird von freien Kaufleuten un-  
ternommen  
Mitte des 18.Jahrh. jährlich 700 000 Sklaven  
transportiert (die Hälfte auf brit.Schif-  
fen)  
Ende des Jahrhunderts jährlich 100 000 zu-  
nehmend auch auf das nordamer. Fest-  
land.  
Insgesamt somit mindestens 10 Millionen  
Menschen aus Westafrika (bis hinunter nach  
Kongo) verschleppt!  
Vergleichszahlen:  
Schlacht bei Blenheim (1704) 32 000  
Tote  
Einwohner England/Wales (1770),weni-  
ger als 7,2 Millionen  
Einwohner Londons (1780er) ca.  
600 000  
Westafrika somit zum großen Teil entvölkert.

## 2. Das 18.Jahrhundert

### A) Das Old Colonial System,1688-1776.

Großbritannien und das Empire:

1688 'Glorious Revolution',Sturz James II,  
Wilhelm v.Oranien neuer König,gefolgt  
von Hannoveranern.Protestantische Köni-  
ge.Mitsprache des Parlaments (v.a. Fi-  
nanzen,keine Regierung gegen Parla-  
mentsmehrheit).Unterhaus von Gentry  
und Hochadel kontrolliert,wachsender  
Einfluß der Londoner Hochfinanz,Beginn  
des Bündnisses zwischen Adel und Hoch-  
finanz (häufig nobilitiert).  
Machtbasis der Hochfinanz: Außenhandel  
besonders aus Kolonien (Zucker,Tabak,  
Re-Export von asiatischen Produkten),  
finanzielle Grundlage von Staat und  
Wirtschaft (Steuern,Zölle,Abgaben u.

Kredite an Krone, Entlastung der Grundsteuern, Ankauf von Gütern, Schaffung von Arbeitsplätzen, allgemeine Hebung des Lebensstandards).

1707 Vereinigung England, Wales, Schottland: Vereinigtes Königreich, Großbritannien.

Rivalität mit Frankreich:

Von 1690 bis 1815 sieben Kriege mit Frankreich und dessen Verbündeten. Hintergrund:

Sorge vor franz. Hegemonie in Europa, Rivalität in Übersee u. im Re-Exportgeschäft mit Europa.

1690er "Krieg der Augsburger Liga": GB u. F. kämpfen zum erstenmal in Nordamerika. Ergebnis: unentschieden.

1704-1713, "Spanischer Erbfolgekrieg": GB erobert Gibraltar u. Minorka von Spanien, Neufundland u. Arcadia (Nova Scotia) von F. und behält sie im Frieden von Utrecht.

1756-1763 "Siebenjähriger Krieg": Überseestrategie unter William Pitt, GB erobert Fort Duquesne (Pittsburgh 1756), Quebec (Wolfe, 1759), Guadeloupe (1759) dank Seeüberlegenheit.

1763 Friede von Paris: GB gibt Guadeloupe zurück und erhält Florida, Tobago, Granada, Dominika. Zum erstenmal Herrschaft über größere nicht-britische Bevölkerung in Übersee: Quebec, Bengalen.

Nordamerika:

(Karte: Kolonien)

1700-1776 Bevölkerungswachstum in Kolonien: von 250 000 auf 2 000 000, Einwander aus Ulster, Schottland, Deutschland.

Kolonien wohlhabend, Siedler haben höheren Lebensstandard als in Europa.

1776 Kolonien produzieren (trotz Verbot) mehr Eisen und Stahl als GB.

Handelsbilanzen:

1740 Brit.Exporte nach Nordamer., nach Karibik

£ 0,7M                      £ 0,7M

1760

£ 2M                      £ 1M

1760 Brit.Importe von Nordamer., von Karibik

£ 0,6M                      £ 1,8M

1732 Gründung von Georgia als 14.Kolonie  
Kriege gegen F. in NA mit Milizen,brit.Truppen  
und Schiffen ausgefochten.Siedler,in Furcht  
vor F.,erkennen Wert der brit.Oberhoheit und  
militärischem Schutz.Aber auch Unmut wegen  
wachsender Steuern u.Abgaben zur Finanzie-  
rung der Verteidigungsausgaben.

Kanada:

1774 Quebec-Gesetz:

Toleranz für katholische Kirche

Regierungsrat gleichmäßig aus ernann-  
ten Protestanten und Katholiken gebil-  
det,Gouverneur hat entscheidende Stim-  
me.

Quebec um Ohio und Mississippi erwei-  
tert.

Empörung in NeuEngland über Quebec-  
Gesetz: gegen absolutistische Herr-  
schaft und Sorge vor franz.Kanadiern  
als Einsatzreserve der Krone.Gegen  
Schutz für Katholiken.

Karibik:

Karibische Zuckerplantagen als wichtigste  
brit. Kolonien (Handelsbilanz siehe oben).

Monokulturen für Zucker auf Grundlage von  
immer mehr Sklaven (siehe oben).

Zusätzliche britische Eroberungen (Granada,  
Tobago,Dominica).Goudeloupe zurückgegeben,  
da zuviel Konkurrenz für brit.Pflanzer.

Indien:

1746-1748 Erster Konflikt zwischen Briten  
und Franzosen in Indien: Franz. Gouver-  
neur Dupleix bildet 'Sepoy'-Truppen  
(Schaffung europ. Landmacht in Indien),  
mischt sich in südindische Politik ein

(Karte Indien)

(Karnatik,Hyderabad) und greift EIC an.  
Eroberung von Madras.Doch Briten stellen ebenfalls 'Sepoy'-Einheiten auf und können sich unter Robert Clive verteidigen.

1756-1763 'Siebenjähriger Krieg': EIC nun zur See und zu Land stärker als Franzosen,weil mehr finanzielle Mittel.Franzosen verlieren Anschluß,bleiben aber potentielle Bedrohung.

Entscheidender Schritt in Bengalen: Spannungen zwischen EIC und Nawab wegen wachsenden Handelseinfluß und brit.

Befestigungen in Kalkutta (gegen Franz.)

Krise innerhalb Bengalens,weil Nawab Siraj-ud-Daulah Hindu Kaufleute und Bankiers durch Despotismus verärgert. Hindu-Elite sucht Unterstützung bei Brits. und kauft Moslem-Generale.Clive u.'men on the spot' helfen mit Bestechungen nach.

23.Juni 1757,Schlacht bei Plassey;  
3000 EIC-Soldaten schlagen Nawabs Armee von 60 000,weil viele Generale meutern.

Siraj-ud-Daulah getötet,Mir Jafar Nawab.

Mir Jafar gibt Clive £ 234 000 und Landrechte im Wert von £ 27 000 jährlich.

Clive so reich wie Duke of Newcastle

(PM).EIC-men on the spot erhalten ca.

£ 3 Millionen.

Einmischung in Bengalen somit derart attraktiv,daß in Folgezeit Nawab mehrfach wechselt bis EIC

1764,Schlacht bei Baksar,endgültig zur Oberherrin über Bengalen wird.

Folge: EIC erhofft El Dorado des Kolonialhandels.Re-Export nicht mehr durch Silber aus GB sondern durch bengalische Steu-



ern zu finanzieren. Doch Korruption, Kriege mit Haidar Ali und steuerliche Ausbeutung bringen gewaltige Einnahmeausfälle.

1768/69 Hungerkatasrophe in Bengalen (ca. ein Drittel der Bevölkerung stirbt).

Anfang der 1770er, EIC muß Parlament um Kredite in Höhe von £ 2,5 Millionen anfragen. Öffentlichkeit, Aktionäre, Parlament empört.

1773 Regulationsgesetz (Lord North): EIC muß Regierung gegenüber Bericht erstatten u. Rechenschaft abgeben.

#### Old Colonial System:

Seit 1663 (Staple Act) Kolonien der Handel mit anderen europ. Staaten und deren Kolonien verboten.

Hohe Zölle auf fremden Kolonialimporte nach GB (Schutz für brit. Kolonialgüter).

Hohe Zölle für europ. Eisen, Stahl und andere Importe nach Kolonien (Schutz für brit. Industrien).

All dies u. Navigationsakte (1651) Grundlage für Old Colonial System, gekoppelt mit wachsendem brit. militärischem und finanziellem Engagement in Kolonien

#### B) Der Verlust der 13 nordamerikanischen Kolonien:

##### - Ursachen des Konflikts:

Quebec Gesetz 1774, traditionelle Eigenständigkeit der Siedler (v.a. NeuEngland), ganz besonders Old Colonial System: Zölle u. Abgaben auf Importe (z.B. chines. Tee), Handelsbeschränkungen mit Ausland, GB, anderen Kolonien - wachsenden Steuern zur Verteidigung, bei nur geringer lokaler Mitsprache, Wirtschafts-, Verteidigungs- und Steuerpolitik in London zentralisiert ("no taxation without

representation”).

Kriegsverlauf:

4.Juli 1776,Unabhängigkeitserklärung

bis 1778 mehrere brit.Niederlagen

1778 Frankreich und Spanien greifen auf Seite der USA ein,Briten verlieren Vorherrschaft auf See.Folge:

1781 Kapitulation Cornwallis' in Yorktown.

1783 Friede von Versailles: GB verliert 13 (später auch noch Goergia) Kolonien, Florida u.Minorca an Spanien,Tobago an Frankreich.

GB behält Kanada (mit Loyalistischen Flüchtlingen,reduziert auf nördl.Great Lakes) und Karibik.

Zusammenbruch des nordatlantischen Systems,schwerer Schlag für Old Colonial System.

Bleiben: Kanada,Karibik,Indien (Warren Hastings' Abwehrkampf).

Kontinuität und Diskontinuität:

Traditionelle Forschung sah hierin Ende des Ersten Empires,Old Colonial System.

Doch Vincent T.Harlow,The Founding of the Second British Empire (London 1952/64),hat dieser Ansicht entschieden widersprochen.

Argumente: - Große Teile des Empires intakt, v.a. Indien,das nun zum Zentrum wird (Wendung nach Asien).

Old Colonial System bleibt im wesentlichen erhalten (Monopole wie EIC,Präferenzen und Schutz-zölle für Kolonien und brit.Agrarier).Bruch erst 1846 durch Aufhebung der Corn Laws.

Hauptfeind des Old Colonial Systems: Freihandelsbewegung innerhalb GBs.Anfänge lange vor 1783:

Adam Smith,The Wealth of Nations (London 1776),gegen Verschwen-

dung u. Ausbeutung durch Merkantilismus, für Freihandel auf Grundlage brit. ökonomischer Stärke.

Anfänge der industriellen Revolution in GB: Rohstoffe, Absatzmärkte und Handelsfreiheit für brit. Industrie.

Freihandelsimp.: Seit 1730er brit. Pläne u. Versuche zur Öffnung Span. Amerikas durch Unterstützung für Siedler-Unabhängigkeit.

Vorbereitungen für erneute Expansion: 1770er Reisen Captain Cooks in Südsee, Konsolidierung u. Expansion (entlang Südostküste) in Indien, Erforschung der nordamerikanischen Pazifikküste.

1783 somit kein Bruch, vielleicht Einschnitt. Empire unterliegt nur Wandlungen. Viel wichtiger als Verlust der USA mittelfristig Industrielle Revolution. Aber genauso wie diese Jahrzehnte brauchte, um voll zur Wirkung zu kommen, verlief Wandlungsprozeß des Empires nur allmählich. Das Empire gewann somit Zeit zu relativ bruchlosen Strukturveränderungen.

